

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2320

Ahrensburg, Sonnabend, den 13. Mai 1894

17. Jahrgang.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer der „Stormarnsche Zeitung“ am **Donnerstag, den 17. Mai.**

Bum Pfingstfest.

Ueberaus reich hat eine freundliche Fügung die Natur für das Pfingstfest in diesem Jahre geschmückt, so daß wir vom Lenzeszauber am „lieblichen Feste“ nicht nur nicht etwas vermiffen, sondern dem Frühling voll in das lachende, helle Antlitz schauen können. Und von der Freude und dem Frohsinn, der sich in den Zügen des jungen Lenzes spiegelt, fällt ein Abglanz auf uns selbst zurück und in heiterem Muth, in harmloser Lust begehen wir das schöne Pfingstfest. Und damit auch dem Leblosen ein Schimmer des Frühlings verliehen werde, lieben wir es, Haus und Heim mit grünen Zweigen zu schmücken, und frohe Hoffnungsfeierlichkeit findet uns und Allen das schimmernde Grün. Pfingsten! Welche Poesie und welcher Reiz liegt nicht in dem einen Wort! Daraus spricht kein Haschen und Begehren, daraus klingt allein Empfindung und Frohmuth hervor. Wir merken etwas von jenem neuen Geist, welcher an jenem ersten Pfingsttage die Apostel umping, wir erkennen in diesen Tagen der Ruhe und des Friedens so recht, daß doch so Manches ganz, ganz anders sein sollte und bedauern, daß dem leider nicht so ist. Im Wirrwarr der geräuschvollen Arbeitstage geht ja leider schnell wieder diese Stimmung verloren, wenn zu der Sorge um das tägliche Brod, zum harten Kampfe um das Dasein sich noch die Abwehr von Mißgunst, Neid und bösen Worten gesellt. In solchem aufreibenden Treiben werden leicht die Waffen des Geistes stumpf, und wir lehnen uns nach besseren Tagen, nach einem

Silend der Ruhe in der wildbewegten See des Lebens. Das ist Pfingsten. Und gerade an ihm fassen wir es immer weniger, wie der Menschengeist Irrungen und Wirrungen sich hinzugeben vermag, Bestrebungen und Zerstörung erwächst. Mit aller Gewalt kämpfen Kultur und bessere Lebensanschauungen, Religion und Lehre gegen diese Abweichungen, gegen diese Entartung des Menschengeistes, und doch ist es unsere Zeit, in welcher diese Entartung hoch gewachsen ist. Wild bewegt ist die Zeit, stürmisch erregt die Leidenschaften, und von Stufe zu Stufe gleitet rasch der Fuß und mit ihm der Mensch, der des Charakters und des Gefühls für Recht und Unrecht entbehrt. Und wo dieses Gefühl dann ganz und gar entschwindet, da kommt dann oft der Wahnsinn und giebt Pläne ein, die der Hölle zu entstammen scheinen. Wo bleibt die hohe Lehre der gewaltigsten Institution aller Zeiten, das Wort von der Liebe und den Frieden? Nein und hell wie eine Himmelslösung klingt es nur in kurzen Zeitspannen, aber kaum erschollen, ist es auch schon wieder verklungen in dem rauhen Lärm des Tages. Das soll uns gerade zum Pfingstfest eine Mahnung sein, edlen Geist und edles Streben zu verfechten, dann wird Pfingstfreude und Pfingstfrieden mehr und mehr hineintragen in jene Tage, in welchen es heißt, die Hände zu rühren in redlichem Schaffen und nützlichem Erwerb.

Haben wir heute über manches Unliebsame zu klagen, so wollen in der That wir nicht vergessen, daß Alles das, worüber wir uns beschweren, nicht aus der Erde mit einem Male herausgewachsen ist, sondern sich aus unseren gesammten Verhältnissen heraus entwickelt. Volk und Familie haben nicht immer fest widerstanden, als es galt, die

ersten Keime unliebsamer Regungen niederzudrücken, eine Lässigkeit, ein Mangel an Energie, ein nicht immer gutes Vorbild und eine böse Neigung zum trügerischen Schein haben unendlich viel neben wirtschaftlichen und geistigen Verirrungen verschuldet. — Pfingsten lehrt uns wieder und immer wieder, wie unendlich wenig doch notwendig ist, um froh zu sein, wie viel entbehrt werden kann in Stunden wahren Glücks und reiner Freude. Das deutsche Gemüth erschließt sich so gern und so tief der reinen Pfingstfreude, es erschließt sich doch auch den Schattenseiten unseres Zeitens und raffe sich auf zu kräftigem Widerstand. Kein Preis ohne Schweiß, kein Sieg ohne Kampf. Die christliche Kirche und die ersten Christen haben dem Vorbild des Erlösers nach mit Heldenthum gekämpft und gestrebt, ihre Tapferkeit und ihre Festigkeit war ihre Stärke. Gegen das, was christliche Kultur im Laufe von bald zwei Jahrtausenden geschaffen, was zum Pfingstfest uns so rein und klar und hell erscheint, erheben sich Dämonen mit Leidenschaften, die keinem Menschen mehr anzu gehören scheinen. Pfingsten zeigt uns, wie schön die Erde ist. Sorgen wir, daß sie schön bleibt! Das ist eine Pfingstmahnung und ein Pfingstwunsch.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 11. Mai. Wir berichten kürzlich schon über das vorgeschrittene Wachstum der Pflanzenwelt; zu dem Außergewöhnlichen dürfte auch der Roggenhalm zu zählen sein, der uns von dem Bestizthum der Herren Westphal und Heide, Hof Fabrik, zugeht, denn derselbe hat bereits die stattliche Länge von 1,35 Mtr. und seine Aehre mißt 15 Ztm.
* Die diesjährige Prospektynode für die Prospekt Stormarn wird am 19. Juni hier abgehalten werden.
* In diesen Tagen sind den hiesigen Einkommensteuerpflichtigen die Benachrichtigungen über

ihre Veranlagung zur Einkommensteuer zugestellt worden. Mit dem Tage, an welchem die Benachrichtigung zugestellt wird, beginnt die Ausschlussfrist von vier Wochen, (28 Tagen) innerhalb welcher derjenige, der sich für zu hoch besteuert erachtet, Berufung bei der Berufungskommission einlegen kann. Nach Ablauf der Frist ist dies Rechtsmittel unzulässig. Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß es sich empfiehlt, vor Einlegung der Berufung erst gründlich zu prüfen, ob eine Ueberbärdung auch thatsächlich vorhanden ist, denn vielfach wird eine solche ganz unzutreffend vorausgesetzt. Hausbesitzer beachten z. B. häufig nicht, daß ihnen neben ihrem baaren Einkommen aus Grundbesitz, Gewerbe, Gehalt, Kapitalien etc., der Nutzungswert ihres Hauses, bezw. der Mietwerth der eigenen Wohnung als steuerpflichtiges Einkommen angerechnet wird, von dem Recht, zu zahlende Zinsen in Abzug bringen zu dürfen, machen ja nur wenige Gebrauch, die meisten veräußern es, in der dafür durch öffentliche Bekanntmachung festgesetzten Frist, den erforderlichen Schuldennachweis zu erbringen. Berechtigte Beschwerden gegen die Veranlagung haben Aussicht auf Erfolg, doch möchten wir davor warnen, sich solche durch sog. Winkeladvokaten anfertigen zu lassen. Derartige Schriftstücke sind meistens mit einem Ballast von Phrasen und Redensarten beschwert, die den Kern der Sache nicht treffen und bei den entscheidenden Behörden nur Mißtrauen erregen. Man kann sich solche Sache ganz gut selbst anfertigen, wenn man in kurzen Worten verständlich seine Gründe angeht, auf die Form wird kein Gewicht gelegt. In den meisten Fällen versprechen solche Schriftstücke mehr Erfolg, als die Schreibkünste der Winkeladvokaten, bei letzteren liegt die Sache auch häufig so, daß sie mehr kosten, als die Ermäßigung der Steuer ausmacht, wenn sie überhaupt erreicht wird. Wer da glaubt, mit der Sache so nicht fertig werden zu können, der hole sich Rath bei seinem Gemeindevorsteher oder einer sonst mit Steuerfachen vertrauten Person, dann wird er bald erfahren, ob er mit Erfolg Beschwerde gegen seine Veranlagung erheben kann und wie das zu machen ist.

* Von Pfingsten an ändert sich wieder die durch das Gesetz betr. die Sonntagsruhe bedingte Verkaufszeit. Derselbe beginnt für den Handel mit Bad- und Fleischwaaren, Milch etc. Morgens 5 Uhr, für die andern Handelswaaren Morgens

Im Strome des Lebens.

Roman von Jenny Piorkowska.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das freundliche blaue Zimmer und dieses muntere Geplauder wirkten Wunder. Am dritten Tage konnte ich schon aufstehen und, in einem bequemen Armsessel gebettet, eine Stunde hinaus schauen auf den schönen Park.
„Ich glaube, Lisette hatten strengen Befehl von ihrem Herrn, mir soviel als thunlich Gesellschaft zu leisten. Sie ging selten von mir und erzählte mir allerhand über Robegg und seine Familie. Er war der einzige noch Lebende von drei Geschwistern. Er hatte noch einen älteren Bruder und eine Schwester gehabt.“
„Die sind beide so früh gestorben?“ fragte ich mitleidig.
Lisette, offenbar nicht recht wissend, was sie antworten sollte, wurde sehr verlegen, aber so wenig wie ihre treuherzigen Augen lächeln konnten, so wenig vermochten ihre frischen, rothen Lippen eine Unwahrheit zu sagen.
„Nein,“ entgegnete sie endlich zaghaft; „vielleicht wäre es besser gewesen, Fräulein Marianne von Robegg wäre gestorben, ehe sie Sünde und Schande über dieses Haus brachte.“

Und wie ich in meiner Neugier weiter in sie drang erzählte sie mir, soviel sie selbst von dem traurigen Ereigniß wußte, das sich lange vor ihrer Zeit auf dem Schlosse zuge tragen hatte. Marianne von Robegg mit ihrer schönen Gestalt, ihrem aschblonden Haar, ihren rehbraunen Augen war nicht nur der Vorzug ihres Vaters gewesen, sondern auch der Liebling Aller, die sie kannten, und als sie erwachsen war, fanden die Gesellschaften, die Diners und Soupers, die Bälle und Festlichkeiten, auf dem Schlosse kein Ende. Die Damen bewunderten, die alten Herren verwöhnten und die jungen Herren vergötterten sie. Unter letzteren befand sich auch ein junger Franzose, dem es mit seinem schönen Gesicht, mit seinen schwarzen Augen und seiner bestreudenden Liebenswürdigkeit nicht schwer ward, der schönen Marianne ganzes Herz zu gewinnen. Er warb um sie bei dem Vater, und als dieser ihm als Antwort für immer verbot, sein Haus je wieder zu betreten, war der junge Mann am andern Tage verschwunden, aber mit ihm auch Marianne. Seitdem ist das Schloß hier wie umgewandelt; dem Vater brach bald darauf vor Kummer und Scham über die Schande, welche die Tochter durch ihre Flucht auf sein Haus gebracht, das Herz, und auch Herr Arthur von Robegg ist seitdem ein anderer geworden. Kaum daß ein Fremder je sein Haus betritt, mit den Festlichkeiten ist es vorbei, kein frohes Lachen, keine munteren Stimmen hallen mehr wie einst

in diesen Räumen wieder. Dreiviertel des Jahres steht das Schloß gewöhnlich leer. Herr Robegg weilt immer nur eine kurze Zeit hier; es läßt ihm selten lange Ruhe, dann geht er wieder fort auf weite Reisen. Die zwei Zimmer die speziell Fräulein Marianne gehörten, sind überhaupt stets verschlossen, kein fremder Fuß darf sie je betreten.
Lisette wurde abgerufen, während ich, mit meinen Gedanken noch immer bei dem so eben Gehörten, weiter darüber grübelte.
„Das also ist das Geheimniß,“ dachte ich, „weshalb er immer so ernst und düster dreinschaut, weshalb seine Stirn in so tiefen Falten liegt und seine Lippen meist so fest aufeinander gepreßt sind, als bedrücke ihn ein schwerer Kummer. — Wo nur Lisette bleibt? — Es wurde immer dunkler um mich her, kein Laut tönte aus den unteren Räumen zu mir herauf; so allein mit mir und meinen ernstesten Gedanken, ward es mir allmählich ganz ängstlich und unheimlich zu Muth. Da klopfte es leise an die Thüre.
„Gut, daß Sie endlich wiederkommen, Lisette, ich fing wirklich an, mich zu fürchten,“ rief ich ihr entgegen, aber es war nicht Lisette, sondern Robegg.
„Ich mußte Lisette zur Post schicken, — sie wird nicht lange bleiben. Aber das Feuer ist aus, es ist kalt hier,“ fuhr er mit einem mitleidigen Blick auf meine Wangen fort, „wollen Sie nicht mit hinunter in mein

Zimmer kommen und mir beim Thee Gesellschaft leisten?“
„Gern,“ erwiderte ich, alles Andere nach längerem Alleinsitzen vorziehend, und mich in ein warmes Tuch hüllend, folgte ich ihm die Treppe hinab.
„Was für ein reizend behagliches Zimmer!“ rief ich unwillkürlich aus, als meine bewundernden Blicke über die hohe mit Bücher besetzten Regale glitten.
„Das heißt, für Jemand der Bücher liebt,“ entgegnete Robegg lächelnd. „Lesen Sie gern?“
„Ja, wenn es etwas hübsches ist.“
„Welche Art Lektüre mögen Sie am liebsten?“
„Was mich unterhält, was nicht so trocken und langweilig geschrieben ist.“
„Darüber ist der Geschmack freilich sehr verschieden,“ versetzte Robegg ironisch; „gar mancher wird das für hochinteressant halten, was Sie und ich entsetzlich trocken und langweilig finden. — Was meinen Sie dazu,“ fuhr er fort, als ich verlegen schwieg, „wenn Sie sich einmal zwischen meinen Büchern, vielleicht da auf dem ersten Regal rechts unten, umfähen und etwas nach ihrem Geschmack suchen? — Was ist das?“ fragte er als ich ein Buch herauszog.
„Die Zeit des Mittelalters,“ las ich.
„Das ist nichts, Geschichte mögen Sie nicht gern — wie sie mir neulich sagten.“
Ich griff nach einem zweiten Buche.
„Was haben Sie da?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

am 4. Februar Wabelai, den ehemaligen Regierungsgesetz Emin Paschas als General-Gouverneur der früheren ägyptischen Aequatorialprovinz und hiesige daselbst die britische Flagge.

Mannigfaltiges.

Ein großer Brand ereignete am 18. April fast den ganzen 5000 Einwohner zählenden Flecken Stevan in Wolhynien ein. In kürzester Zeit fielen zehn Häuser in Flammen. Die bis dahin herrschende Windstille machte bald einem Südwinde Platz, der zum Wirbelwinde anwuchs. Schon nach einer halben Stunde schien der ganze Ort vom Feuer ergriffen. Gegen Mitternacht wurde das Feuer schwächer und die verzeifelnden Einwohner begannen ihre auf die Straße hinausgeworfenen, noch nicht zerstörten Habseligkeiten aufs freie Feld hinauszutragen, als neues Unheil herankam. Nördlich des Fleckens, wo eine einzeln stehende Gruppe bäuerlicher Gebäude brannte, erhob sich ein Orkan, der, dem herrschenden Winde entgegen, mit alles zerstörender Gewalt herandröste. Eine Feuerfäule, deren Höhe der weitaus 2 Werst angegeben wird, bezeichnete den plötzlichen Flug der Windstöße, die alles mit sich in die Luft riß, was ihr in den Weg kam. Diese Erscheinung vollendete das Zerstörungswert. Es verbrannten im Laufe von sechs bis sieben Stunden 195 Wohnhäuser, 19 Nebengebäude und 102 Bauernhäuser nebst 10 Nebengebäuden.

Ueber ein Brauwerkstück deutscher Seeleute schreibt man dem „V. Tabl.“ aus Venedig: Bei dem am 1. d. M. herrschenden Sturm war das von Chioggia in See gegangene italienische Segelschiff „Italia“ gegen den Bido geschleudert und zum Bruch geworden, während die Mannschaft verloren schien. Vergebens versuchten ein kleiner Golddampfer und einige andere fremde Boote der „Italia“ zu Hilfe zu kommen; sie vermochten nicht, durch die braufende See durchzudringen. Da wurde der im Hafen ankernde deutsche Dampfer „Sofie“ vom Küstenleuchtthurm anvisirt. Sofort ließ der Kapitän ein Boot auslegen, und der brave Mannschaft gelang es, trotz Sturm und Wellen, sich zur „Italia“ durchzuarbeiten und deren Leute zu retten. Ueber die wackere That der deutschen Kameraden herrscht in Venedig nur eine Stimme der höchsten Anerkennung.

Ueber eine unheilvolle Wahrsagung wird aus Mailand berichtet: Signora Adelaide Boladini, eine der bekanntesten Schauspielersinnen Italiens, hat sich dieser Tage bei Biareggio in selbstmörderischer Absicht ins Meer gestürzt und den Tod in den Wellen gefunden. Ursache des Selbstmordes war der Besuch bei einer Wahrsagerin, welche der Schauspielerin versagte, sie werde bis an ihr Lebensende unglücklich sein. Die Leiche wurde bald nach Verübung der unseligen That vor Fischern aus dem Meere gezogen.

In Amerika wird man nicht müde, den jungen und alten Leuten das Heirathen auf alle mögliche Weise zu erleichtern. Vor kurzem hat man in verschiedenen Städten „Matrimonien“ ins Leben gerufen. Eine solche Anstalt ist in zwei gänzlich von einander getrennte Säle getheilt. In dem einen befinden sich die Bildnisse heirathelustiger Damen, in dem anderen die Bildnisse von Männern, die dem Junggesellenstande Lebenswohl zu sagen wünschen. Die Männer dürfen nur den Frauen-saal betreten, während der Männeraal nur für Frauen geöffnet ist. Jedes Bild ist mit einer Nummer versehen, diese entspricht einem Altkorb, das über die einzelnen Personen Aufschluß erteilt und die bei einer Eheschließung notwendigen Papiere enthält. Wenn es dank der eifrigen Thätigkeit der Heirathsagentur so weit

politischen Dramas. Seit Montag sind im Magnatenhause große Debatten über die genaunte Vorlage im Gange, welche letztere bestimmt ist, den Schlusstein in dem kirchenpolitischen Reformwerke des Ministeriums Welerle zu bilden. Merkwürdiger Weise plagen im ungarischen Oberhause die kirchenpolitischen Gegenstände viel scharfer auf einander, als dies im Unterhause der Fall war. Scharfe Reden werden in ersterem tagtäglich in dem entbrannten parlamentarischen Entscheidungskampfe um das Zivilehegesetz gewechselt und mit feberhafter Spannung harret man im ganzen Lande der Entscheidung. Die Sache ist um so bedeutungsvoller, als Ministerpräsident Dr. Welerle erklärt haben soll, er würde mit dem gesammten Kabinete im Falle der Ablehnung der Vorlage seitens des Oberhauses demissioniren.

T r o p p a u, 9. Mai. Strikende Bergarbeiter wollten heute früh den Dreifaltigkeitsschacht in Polnisch-Strau überfallen. Die Gendarmen machten von ihren Waffen Gebrauch; neun Personen sind todt und zwanzig verwundet; Militär wurde requirirt; der Landespräsident ist nach Polnisch-Strau abgereist. In Mährisch-Strau ist ein Bataillon Infanterie eingetroffen. Die bisher strikende Belegschaft des Karolinen-Schachtes ist heute früh auf Intervention des Bezirkshauptmanns vollständig angefahren, die Ruhe wurde nicht gestört.

Belgien.

Der Zustand des bei dem letzten Dynamitattentat verwundeten Doktors Neuson ist sehr traurig. Die Aerzte hoffen zwar, ihn am Leben zu erhalten, doch ist er bereits vollständig erblindet. Die sämtlichen verhafteten Anarchisten erbrachten den Beweis, daß sie an dem Dynamitanschlag nicht theilhaftig waren, so daß ihre Freilassung erfolgen mußte. Ueber den Urheber des Attentats fehlen noch immer bestimmte Angaben.

Frankreich.

In Frankreich hängt der parlamentarische Himmel dem Kabinete Casimir-Perier wieder einmal voller Geigen. Dasselbe hat in der zu einer Haupt- und Staatsaktion zugespikten Angelegenheit des sozialistischen Abgeordneten Louisfant am Dienstag einen durchschlagenden Erfolg in der Deputirtenkammer errungen. Regierungstheilig war die gerichtliche Verfolgung Louisfant's wegen seines aufreizenden Auftretens bei verschiedenen Streiks beantragt worden, die betreffende Kammerkommission hatte sich aber gegen den Antrag und somit gegen die Regierung ausgesprochen, die Situation war demnach äußerst kritisch für das Kabinete. Nach langen und lebhaften Verhandlungen lehnte indessen die Kammer in der Sitzung vom Dienstag den Kommissionsbericht mit der überraschend großen Mehrheit von 291 gegen 220 Stimmen ab, die Regierung hat also gestiftet und kann sich nun noch das Extraparlament der gerichtlichen Verfolgung Louisfant's leisten. Die Regierungsmehrheit setzte sich aus 222 Republikanern der gemäßigten wie fortschrittlichen Richtung, 34 Konservativen und 23 Radikalen (zur Republik bekehrten Monarchisten) zusammen.

Portugal.

Die in Lissabon herrschende Choleraartige Krankheit soll nach neueren bakteriologischen Untersuchungen doch nicht asiatische Cholera sein. In Folge dessen hat die portugiesische Regierung den Hafen von Lissabon für seuchensfrei erklärt und den freien Verkehr aller Hafenplätze des Landes mit der Hauptstadt wieder gestattet.

Afrika.

Die Engländer haben auf afrikanischem Boden einen neuen bemerkenswerthen Erfolg errungen. Eine englische Expedition unter Owen erreichte

dem eine solche Innigkeit und dabei doch die größte Entschlossenheit spricht.“ „Ein ehrlicher, aufrichtiger Bursche war er allerdings.“ „D, ich bin überzeugt, er war mehr als das!“ rief ich; „es spricht es Muth aus seinen Zügen, den sicher nichts hat beugen können.“ „Aber wie, wenn sich eine Eishand auf seine Jugend gelegt hätte, wenn ein grausamer Schlag mit einem Male all sein Vertrauen, all seine Hoffnungen vernichtet hätte; wenn Kummer, Schimpf und Krankheit, alles vereint, alles vereint, auf ihn eingestürzt wären und all seinen Muth gebrochen hätten?“ „Das kann ich mir kaum denken,“ sprach ich kopfschüttelnd, wenn er gelebt und ich ihn gekannt hätte, er wäre sicher mein Ideal eines Mannes geworden!“ „Gefällt das Bild Ihnen wirklich so? — so nehmen Sie es, ich gebe es Ihnen gern.“ Ich war stumm vor Erstaunen und so beglückt über das Geschenk, daß ich glaube, ich vergaß ganz, dem Geber zu danken. Ich trat aus Fenster, um es mir genauer bei vollem Lichte zu betrachten, während Robegg in einen Stuhl sank, den Kopf in die Hand stützte und lange Zeit in dieser Stellung so regungslos verharrte, daß ich glaubte, er schlief; doch als ich mich leise aus dem Zimmer schleichen wollte, hob er den Kopf und fragte:

„Wohin so eilends?“ „In mein Zimmer.“ „Wollen Sie nicht noch ein wenig bei mir bleiben? Ich habe so heftiges Kopfweh, daß ich Ihnen Dank wüßte, wenn Sie mir noch eine Weile Gesellschaft leisteten.“ Ich blieb und las ihm noch lange aus meiner Lieblingslektüre „Tasso“ vor. Dann eilte ich in mein Zimmer. Auf dem Korridor kam Frau Altener mir entgegen und voller Freude zeigte ich ihr meinen neu erworbenen Schatz. „Wie kommt Herr Robegg dazu, Ihnen sein Bild zu schenken?“ gab sie mir steif zur Antwort. Da erst fiel es mir wie Schuppen von den Augen, und die Scham trieb mir das heiße Blut ins Gesicht, als ich daran dachte, was ich alles über das Bild zu ihm gesagt hatte. D, wie thöricht, wie blind war ich gewesen! Wie ich es mir jetzt betrachtete, konnte ich es nicht begreifen, wie ich es auch nur eine Sekunde für das Porträt eines Andern hatte halten können. — D, ich hätte weinen können vor Aerger! Wie konnte ich ihm je wieder offen ins Gesicht sehen? — und sorgfältig verschloß ich das Bild, damit selbst Lisette es nicht zu sehen bekomme. — 3. Eines Tages hatte ich meinen Trozkopf durchgesetzt und war trotz Robeggs wiederholter Mahnung, ich solle hereinkommen, die Abendluft thue mir nicht gut, stundenlang

draußen geblieben, aber die Strafe folgte auf dem Fuße. Als ich endlich zum Abendbrod mich meldete, sah Robegg einen Moment auf, las dann aber ruhig weiter, ohne jedwede Notiz von mir zu nehmen, — ich hatte die erst seit kurzem erworbene Stellung als Gesellschafterin schnell verwirkt und war in seinen Augen wieder zu dem eigenstnigen Kinde von vorher herabgesunken. Während des Abendessens sprach er kein Wort mit mir, als er aber dann, anstatt sich mit mir zu unterhalten, mir Briefe zu diktiren, oder sich von mir vorlesen zu lassen, wieder nach seinem Buche griff und mir schweigend ein paar Zeitungen hinschob, da war es aus mit meiner Ruhe. Ich sprang auf und mit einem kurzen „Gute Nacht“ sah ich zu ihm hin. Er hatte das Buch bei Seite gelegt und sah, den Kopf in die Hand gestützt, mit düsterem Blick in das lustig flackernde Kaminsfeuer — genau so hatte er an jenem Abend ausgesehen, als er mir so unendlich leid that. „Gute Nacht,“ erwiderte er, — „aber es ist noch sehr zeitig,“ sagte er mit einem Blick auf die Uhr hinzu. (Fortsetzung folgt.)

Major v. Wismann ist krank in Neapel angekommen, er hat seine geplante Reise um die Erde nicht ausführen können. Ende Dezember traf der Major von seiner Nyassa-Expedition wieder in Wien ein und mußte dort ebenfalls in Folge von Krankheit einige Wochen weilen. Dann reiste er nach Indien, um über Japan nach Nord-Amerika und nach Europa zu reisen. Dort hat er von Indien aus die Heimreise nach Europa antreten müssen.

Herr Plack-Podgoriski hat aus dem Gefängniß heraus gegen den Finanzminister Miquel eine Strafanzeige wegen Meineides in dem Prozesse Plack-Schwennhagen erstattet. Der Staatsanwalt und der Oberstaatsanwalt haben die Einleitung eines Verfahrens abgelehnt, worüber sich Herr Plack bei der letzten Instanz, dem Kammergericht, beschwert hat.

Das Landgericht Berlin verurtheilte wegen Verleumdung des Berliner Polizeipräsidenten in Artikel über den Zusammenstoß der Polizei mit den Arbeitslosen am 18. Januar die Redakteure des „Volksblatts“ und Witsberger der „Berliner Zeitung“ zu je 3 Monaten, Schmidt vom „Vorwärts“ zu 5 Monaten, Zachau vom „Sozialdemokrat“ und Harnisch von den „Lichtstrahlen“ zu je 2 Monaten Gefängniß, Grüttgen vom „Tageblatt“ zu 500 Mk., Perl vom „Tageblatt“ zu 800 Mk. und Schütte von der „Fahrtzeitung“ zu 150 Mk. Geldstrafe.

Bei der Reichstags-Eröffnung im Kreise Schlochau erhielt Hilgenborff (kon.) 5699, Mosch-Steglich (Antiemit) 3213, Brodzinski (Pole) 3447 und Naumann (Zentrum) 1856 Stimmen. Drei Bezirke fehlen noch. Stichwahl zwischen Hilgenborff und Brodzinski ist wahrscheinlich.

Die Reichsschulden-Kommission hat dem Bundesrat ihren diesjährigen Bericht abgeliefert. Der Bericht zerfällt in die üblichen vier Theile, die Verwaltung des Schuldenwesens, Aufsicht über die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds und des Reichstagsgebäudefonds, den Reichs-Kriegsschatz und die Banknoten. Die Vorgänge auf dem Gebiete der Reichsschulden während des Etatsjahres 1892/93 sind bekannt. Der Bestand des Reichsinvalidenfonds betrug Ende 1892/93 464 914 625,17 Mark, der des Reichstagsgebäudefonds 9 956 964,40 Mark. Ende März 1894 belief sich der Bestand des Invalidenfonds auf rund 463 Millionen, der des Reichstagsgebäudefonds auf 2,9 Millionen. Bezüglich des Reichs-Kriegsschatzes sind Änderungen nicht eingetreten. An Banknoten befanden sich am 14. April d. Z. in den Kassen der Reichsbank und ihrer Zweiganstalten sowie im Umlauf 1 871 872 000 Mark.

In der Frage der Wiedererlangung früherer Reichsangehörigkeit hat der Minister des Innern die Aufmerksamkeit der höheren Verwaltungsbehörden auf ein vor kurzem erfolgtes Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts gelenkt, in dem der Grundsatze ausgesprochen wird, daß ehemaligen Deutschen, welche die Reichsangehörigkeit durch zeitweiligen Aufenthalt im Auslande verloren und eine fremde Staatsangehörigkeit erworben haben, ein Recht auf Wiedererwerb der Reichsangehörigkeit nicht zur Seite steht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im währischen Kohlenrevier breitet sich der Streik der Bergarbeiter immer weiter aus, es lehren bereits 9000 Arbeiter von 20 Förder-schächten. Tausende von Arbeitern ziehen in die anderen Distrikte, um die dortigen Arbeiter zum Anschluß an den Streik zu veranlassen. In Ungarn spielt jetzt der letzte Akt des durch die Frage der Zivilehe-Vorlage heraufbeschworenen

Blick sprach die rechte, echte Freude am Leben, um den feingebildeten Mund spielte ein frohes, glückliches Lächeln. Ich war so in den Anblick des Bildes vertieft, daß ich Robeggs Eintritt nicht eher bemerkte, als bis er dicht vor mir stand. „Ah, machen Sie Bekanntschaft mit meinen Vorfahren?“ fragte er. Ich nickte. „Ist das auch einer Ihrer Vorfahren?“ sagte ich, auf die Kreisbezeichnung weisend. „Nein,“ entgegnete er lächelnd, „gerade kein Vorfahre, mehr ein verwandter Zeitgenosse.“

„Das Bild ist Ihnen sehr ähnlich.“ „Das wird mir öfter gesagt.“ „Die Gesichtsförmung und auch ein gewisses Etwas in den Augen ist sehr ähnlich,“ meinte ich, das Bild mit kritisch Blick betrachtend, nur der Gesichtsausdruck ist ein ganz anderer.“ „Sie haben recht,“ versetzte er ernst, fast trübe; „aus diesem Gesicht spricht Hoffnung und Muth und ein unerschütterliches Vertrauen auf seine Mitmenschen.“ Wir gingen weiter die Bilderreihe durch, aber ich erklärte den jungen Menschen doch für den schönsten. „Das Portrait meines Bruders Theobald ist doch schöner?“ „D nein,“ erwiderte ich kopfschüttelnd, „schöner und poetischer vielleicht, das ist möglich, aber nicht annähernd so edel und geistesprägnant. Betrachten Sie dieses Feuer in den Augen — und dieses Lächeln, aus

Kirchliche Anzeige. Gottesdienst in Ahrensburg. Am Pfingstsonntag, den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Anzeigen. Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bergstedt Band I Blatt 18 auf den Namen der Wittwe

Johanne Friederike Leonhard geb. Fremder

in Altona, jetzt in Dresden, eingetragene, zu Bergstedt belagene Grundstück

am 19. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 15,42 Hektar zur Grundsteuer mit 60,00 Mk. Nutzungswert zur Gebäudefsteuer veranlagt.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersther übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 22. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Königl. Amtsgericht. gez. Hellborn. Veröffentlicht: Kutzky, Aktuar, als Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Gemeindefeuerliste der Gemeinde Ahrensburg, d. h. die Liste der Steuererschätzung der nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagten Personen, die auf Grund fingirter Steuerfälsche zu den Gemeinde-Abgaben herangezogen werden, vom 12. bis 26. Mai d. J.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 12. d. M. Vormittags 11 Uhr

werde ich vor Schadendorff's Hotel hierfelbst 2 Ackerwagen, 1 Wanduhr, 1 Dringmaschine, 2 Faß Roth, 2 Faß Oker, 1 Faß Bleiweiß öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Holz- und Torfverkauf

in der Oberförsterei Reinfeld. 1. Schutzbezirk Sattenfelde:

Am Sonnabend, 19. Mai d. J. Vorm. 9 1/2 Uhr

beim Gemeindevorsteher Fr. W. Schacht in Tremsbüttel. Gehege Rehrod und Hellsahl: Eichen: 3 Stämme (Nr. 86, 210, 211), 11 Nm. Nadelbäume (Nr. 174 bis 178, 215), 45 " Aloben und Knüppel (Nr. 341, 342, 346 bis 352, 363, 472 bis 475, 562), Buchen: 38 Nm. Nadelbäume (Nr. 181 bis 183, 190 bis 192, 201-204, 217-222), 321 " Aloben und Knüppel (Nr. 353-362, 420 bis 427, 434-448, 476-537), 45 " Reifer (Nr. 384-390)

2. Schutzbezirk Sprengel: Gehege Schattreder: Kiefern: 13 Stämme (Nr. 212-224), Kiefern und Fichten: 45 Nm. Aloben und Knüppel (Nr. 527 bis 537, 545-548, 550 bis 553, 555, 557-560, 563).

3. Schutzbezirk Todendorf: Gehege Ochsenkoppel: Fichten: 311 Stämme (177-227, 236 bis 287, 296-305, 212 bis 411, 449-462, 467 bis 482, 487-506, 513 bis 560).

Todendorfer Moor: Ca. 400 cbm. Bactorf (zur Selbstwerbung).

Der Oberförster.

Auktions-Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 17. Mai 1894

sollen in Wilstedt beim Gastwirth Ahrens für Rechnung des Herrn Pächters H. Hellberg nachfolgende Gegenstände als: 3 Pferde, 6 Milchkuhe, 2 Schweine, 2 Bauwagen, 1 Stuhlwagen, 2 Pflüge, 2 Paar schott. Eggen, Walze, Staubmühle, Hackelmaschine, Pferdegeschirre, sowie Milch- und Küchengeräth, 2 Betten und div. Mobilien wegen Verkauf der gepachteten Landstelle öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten event. mit Credit bis zum 1. Oktober ds. Js. verkauft werden.

Anfang der Auktion: 1 1/2 Uhr Nachmittags. Taugstedt, den 7. Mai 1894.

Uhrlaub, beid. Auktionator.

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt in Hannover. Sprechst. 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Studt, in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Große Preisermäßigung in Butter! Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager empfiehlt

prima Butter, a Pfd. 100 Pf., Margarine 60 Pf., Schmalz 60 Pf., verschiedene Sorten Käse zu billigen Preisen, sowie Harz-Käse, 5 Stück 10 Pf., Holst. Limburger, a Kopf 10 Pf., gekochten Schinken, gekochte Wurst, Fleisch-Käse, Sardellen-Wurst, Hildesheimer und geräucherte Wurst, nur prima Sorten, prima geräucherter Schinken im Aufschnitt, a Pfd. 160 Pf., im ganzen a Pfd. nur 80 Pf., frische Eier, 7 Stk. 30 Pf., 24 Stk. 100 Pf., Magdeburger Sauerkohl, a Pfd. 10 Pf., 2 Pfd. 15 Pf., Salzgurken, Apfelsinen, Zitronen, Feigen, Cacao und Chokolade zu sehr billigen Preisen, Konserven, große Preisermäßigung, gebrannte Kaffees und Thees zum Einkaufspreis.

Zur jetzigen Saatzeit Krup-Bohnen:

Kaiser Wilhelm, sehr früh und ertragreich, 1 Pfd. Mk. 2.- Schlachtschwert, allergrößte Schneidebohne, 1 Pfd. Mk. 1.50 Hinrich's Riesen, beste Brechbohne, 1 Pfd. Mk. 1.60 Butter-Brech, große, feine, weiße, 1 Pfd. Mk. 1.30 Perl, früheste kleine, 1 Pfd. Mk. 1.40 Wachs-Flageolet, sehr zart und fleischig, 1 Pfd. Mk. 1.40 Wachs Mont d'or, goldgelb, ohne Fäden, 1 Pfd. Mk. 1.60

Stangen-Bohnen: Schlachtschwert, vorzüglichste Schneidebohne, 1 Pfd. Mk. 1.75 Rheinische Speck, dickschotig, 1 Pfd. Mk. 1.40 Korbfüller, lang- und dickschotig, sehr ergiebig, 1 Pfd. Mk. 1.70 Perl, kleine weiße, ohne Fäden, 1 Pfd. Mk. 1.75

Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

A. Lenigk, Vetschau N.-L., empfiehlt seine Landwirthschaftlichen Maschinen

als: Drechmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampfeschgarnituren, Schrot- u. Quetschmüller, Sae- u. Drillmaschinen, Düngerpumpen-Maschinen, Pflüge, ein-, zwei und dreischarrige, Eggen, Krümmer, Walzen aller Art, Häcksel-Maschinen, Pferderechen, System Tiger, Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreideeinigungs-Maschinen, Buttermaschinen, Heuwendemaschinen, Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.

General-Vertreter: Metzendorf & Co., Hamburg, St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239.

Vertreter: W. Rüdiger, Ahrensburg. Musterlager am Platz.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers Pfeffermünz-Pastillen in Rollen von 10 Pfg. bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel, aus der FABRIK von GEBR. STOLLWERCK in KÖLN überall käuflich.

Das hochglänzende und klebreie Fußboden-Öl, (trocknet in 5 Stunden) pro Pfd. 60 J., Bernstein-Fußboden-Lack, schnell trocken, glashart und außerordentlich dauerhaft, pro Pfd. 1.20 Mk., Bohnerwachs pro Pfd. 1.00 Mk. inkl., aus der renomirten Fabrik von P. H. Callsen, Flensburg, ist zu haben bei Herrn Aug. Prahl in Ahrensburg.

Gesucht für e. jung. erfahr. Mädchen aus guter Familie Stellung z. Stütze der Hausfrau bei familiärem Anschluß. Gest. Off. sub H. V. 7087 an Rudolf Mosse Hamburg.

Entlaufen ein kleiner Mops. Abzugeben bei Stuhr, Drechsler, Ahrensburg.

Stechen, alte offene Beinwund. Strampfad., Entzünd., Hautkrankh., Drüsen beh. ohne Verussid. Fr. J. Dentzau, Altona, Gr. Bergstr. 511. Keine Vorausz. d. Honorars. Sprechst. Mont., Dienst., Mittw. v. 3-6. Sonnt. v. 9-2.

Geschäfts-Gründung.



Meinen werthen Kunden, sowie dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich eine Schuh- und Stiefel-Handlung eröffnet habe. Mein Bestreben ist, nur gute und reelle Waare zu liefern. Um gütigen Zuspruch bittet

C. Rughase, Schuhmacher, Ahrensburg, Hagener Allee.

Pfingstfeier am Dienstag, 15. Mai

und zur Nachfeier am Sonntag, den 27. Mai

ladet freundlichst ein Hans Wriggers, Bünningstedt.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Table with 2 columns: Station, Price. Includes stations like Ahrensburg, Bönningstedt, etc.

Better-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 13. Mai: Abwechselnd, ziemlich kühl, frischer Wind. 14. Mai: Wolkig, veränderlich mit Sonnenschein, wenig wärmer, starke Winde, strichweise Gewitter. 15. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, ziemlich kühl. 16. Mai: Vielfach sonnig, warm, angenehme Luft, strichweise Gewitter, Sturmwarnung für die Küsten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19